

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

NUMMER 2/SOMMER 2014
ERSCHEINUNGSSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.

www.samariterbund.net



Überleben

Der ASBÖ hilft nach der großen Dürre in Kenia und Äthiopien

Ausbildung

An der ASBÖ-Akademie hat Qualitätssicherheit Priorität

FLUT: RASCHE HILFE VOR ORT

DANK DER SPENDER UND FREIWILLIGEN HELFER IN ÖSTERREICH UND AUF DEM BALKAN KANN NACH DER FLUTKATASTROPHE SCHON MIT DEM WIEDERAUFBAU BEGONNEN WERDEN.



Sicherheit, wo immer Sie sind!

Unsere Notrufsysteme bieten Ihnen Sicherheit zu Hause oder unterwegs.

Informationen & Bestellung auf www.heimnotruf.at oder telefonisch unter 01 89 145-161

SAMARITERBUND



Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Uns alle hat die Flutkatastrophe am Balkan erschüttert. Bilder von Menschen, die sich, eingeschlossen vom Wasser, in die oberen

Stockwerke ihrer Häuser gerettet haben, gingen um die Welt. Tausende Menschen haben ihr Zuhause verloren, manche sogar ihr Leben. Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs hat gehandelt – schnell und unbürokratisch. Besonders freut mich der Zusammenhalt unter den Menschen und die Hilfe über Grenzen hinaus. Die Serbische Gemeinschaft in Österreich und die Community aus Bosnien-Herzegowina haben diese Hilfsaktion möglich gemacht. Ich war ergriffen, als ich die vielen Menschen vor unserem Hilfsgüter-Lager Schlange stehen sah, nur um zu spenden. Bedanken möchte ich mich auch bei unseren verlässlichen Partnern vor Ort. Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs konnte mit dieser Unterstützung Hilfe auch in kleine Dörfer schicken. Unsere gemeinsame Fluthilfe ist Hilfe genau dort, wo sie gebraucht wird.

Gemeinsam sind wir stark und setzen Projekte getreu unseren Prinzipien und Werten um. Dass unsere Hilfe nicht nur im Inland notwendig ist, zeigen Projekte wie die Fluthilfe eindrucksvoll. Heldenhaft hilfsbereit – ganz ohne Superkräfte! – das ist das Motto der SAM.I. Erste-Hilfe-Kampagne, die heuer von allen europäischen Samariter-Organisationen umgesetzt wird. Besonders freut mich auch, dass der ASBÖ nun – als erste Rettungsorganisation – das Freiwillige Sozialjahr anbietet und somit junge Menschen für den Sozial- und Rettungsbereich sensibilisieren kann. All das haben wir gemeinsam geschafft. Für den Erfolg des Samariterbundes sind viele Berufsgruppen und Abteilungen gemeinsam verantwortlich: Danke!

Reinhard Hundsmüller

Bundessekretär und Bundesgeschäftsführer
des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs



Helden haben viele Gesichter

Hilfe für die Opfer der Hochwasserkatastrophe

Für die Menschen

Jugend fit für Erste Hilfe

Start der SAM.I Erste-Hilfe-Kampagne

7

Gesundheitstag in Draßburg

Information und Gesundheits-Check

12

Afrika-Hilfe

Für ein besseres Leben in Kenia und Äthiopien

14

Mit den Menschen

Großübung in Estland

Die Samariter üben für den Ernstfall

18

Katastrophenschutz

Die Hundestaffel Kärnten beweist ihr Können

22

Kinder lernen ferne Länder kennen

Wie Kids in Afrika leben und Spiele für den Urlaub

26

Service

Wichtige Adressen

Wie und wo Sie uns erreichen

31

Rückblick & Vorschau

Basisausbildung für RRT beendet

KATASTROPHENHILFE. Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs bildet laufend SamariterInnen für den Auslandseinsatz im Katastrophenhilfsdienst aus. In der Zeit von 2. bis 6. April 2014 fand die praktische Ausbildung samt Abschlussprüfung (Mission Readiness Test) in der Slowakei statt. Insgesamt haben 21 SamariterInnen die Ausbildung bestanden und werden der Samariterbund-Spezialeinheit für Auslandseinsätze, dem Rapid Response Team (RRT), zugewiesen. ■



Auszeichnung!

LINZ. Elf Kollegen der Samariterbund-Gruppe Linz wurde von LH Dr. Josef Pühringer für ihr mindestens 25-jähriges aktives ehrenamtliches Engagement im Rettungsdienst die Oö. Rettungs-Dienstmedaille in Bronze überreicht: Bereitschaftsleiter Gerhard Binder, Landesrettungskommandant Christoph Bogner MBA MSc, Hauptgruppenleiter und stv. Obmann Gerhard Bruckmüller, Hauptgruppenleiter DI Konrad Englauer, Hauptrettungskommandant Markus Haase, Hauptgruppenleiter Markus Haßbacher, Oberrettungskommandant Markus Huber MSc, Oberbereitschaftsleiter Christian Müller-Guttenbrunn, Hauptgruppenleiter Roland Pfaffenbauer, Hauptretter Andreas Schuster und Oberbereitschaftsleiter Thomas Steiner. ■

Aktion und Filmabend „mutternacht“



WIEN. Am 5. und 6. Mai 2014 fanden der Filmabend „An Episode in the Life of an Iron Picker“ sowie verschiedene Aktionen statt, um Aufmerksamkeit auf das Thema Müttersterblichkeit zu lenken. Die Plattform mutternacht ist ein Zusammenschluss mehrerer Organisationen, u.a. der GEZA. Weltweit sterben jährlich 287.000 Frauen und Mädchen während der Schwangerschaft oder Geburt. Die meisten dieser Todesfälle wären vermeidbar. ■

Kranbruch

SALZBURG. Eine Schrecksekunde gab es auf der Baustelle beim Sternbräu in der Stadt Salzburg. Von einem 30 Meter hohen Kran brach ein Teil ab und fiel zu Boden. Dabei wurde durch wegspringenden Bauschutt ein 37-jähriger Arbeiter leicht verletzt. Ein Rettungssanitäter vom Samariterbund Salzburg wurde zum Ersthelfer in luftiger Höhe.



Zusammenarbeit ohne Vorurteile

WIEN. Drei MitarbeiterInnen des Samariterbundes haben gemeinsam mit einer Mädchenfußball-Mannschaft und einer Pfadfinder-Gruppe beim Dreh für das Video zum ZUSAMMEN:ÖSTERREICH-Vereinspreis mitgemacht. Der Vereinspreis zeichnet Organisationen aus, in denen das Miteinander funktioniert, in denen Menschen mit unterschiedlichen Wurzeln, Hautfarben und Religionen zusammenkommen und gut zusammenspielen. Infos unter www.zusammen-oesterreich.at. ■



ASBÖ gratuliert Kommandantin

SANITÄTSSCHULE. Im Rahmen eines Festakts übernahm Brigadierin Andrea Leitgeb das Kommando der Sanitätsschule des Bundesheers. Für den Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gratulierten der geschäftsführende Vizepräsident NR Otto Pendl und Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller. ■



Tag des Samariterbundes

WIEN. Auch dieses Jahr besuchten hunderte Familien den Tag des Samariterbundes am 31. Mai 2014 auf der Kaiserwiese im Wiener Prater. Speziell für Kinder hatte der ASBÖ ein breit gefächertes Angebot zusammengestellt. Attraktionen waren zum Beispiel der Kletterturm, Bungee-Running, die Rettungshunde-Show oder der Kinderliedermacher Bernhard Fibich. Neben Spiel, Spaß und gutem Essen stand auch die Vermittlung von Wissen, wie z.B. Erster Hilfe, im Vordergrund. Danke an alle SpenderInnen und BesucherInnen. ■



Transportwagen neu im Einsatz

SALZBURG. Die Landesgruppe Salzburg hat in Zusammenarbeit mit der Firma Ambulanzmobile ein Einsatzfahrzeug für Krankentransporte angeschafft, das mit einigen Neuheiten, wie einer klappbaren Tragsesselrampe, die auch als Tragsesseltabrett verwendet werden kann, ausgestattet ist. Wir wünschen der Mannschaft mit dem neuen Einsatzfahrzeug viele unfallfreie Kilometer! ■

Rückblick & Vorschau

Große Ehrung für Fritz Knotzer

AUSZEICHNUNG.

LR a.D. Bgm. Fritz Knotzer, Obmann der Gruppe Traiskirchen, wurde im Rahmen eines großen Festaktes geehrt. Abg. z. NR Otto Pendl, geschäftsführender Vizepräsident



des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs und Präsident des Samariterbundes Niederösterreich, verlieh Fritz Knotzer in Würdigung seiner Verdienste um den ASBÖ das Verdienstkreuz 1. Klasse. Bei den Feierlichkeiten erhielt Traiskirchens Langzeit-Stadtoberhaupt von seinem Nachfolger, Bürgermeister Andreas Babler, MSc, die Ehrenbürgerschaft, die höchste Auszeichnung der Stadt. Bundeskanzler Werner Faymann wohnte den Festlichkeiten bei und gratulierte dem Jubilar herzlich, der auch seinen 70. Geburtstag feierte. ■

Ein Herz für Tiere



RETTUNG. Dank einer beherzten Aktion der Wasserrettung Salzburg ist ein trächtiges Reh aus dem Zeller See im Salzburger Pinzgau unverseht geborgen worden. Ein Jogger hatte die verzweifelten, erfolglosen Versuche des Tieres, aus eigener Kraft aus dem Wasser zu steigen, beobachtet und die Einsatzkräfte alarmiert. ■

Spende für das First Responder-System des ASBÖ

TIROL. Mit der Ausschreibung des Tiroler Rettungsdienstes ist auch der im Winter in der Wildschönau stationierte Rettungswagen aus dem Hochtal abgezogen worden. Seither betreibt der Samariterbund Tirol dort sehr erfolgreich das sogenannte „First Responder-System“, bei dem ehrenamtliche Sanitäterinnen und Sanitäter – ausgestattet mit einem eigens dafür adaptierten PKW – dafür sorgen, dass lebensrettende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen des Regelrettungsdienstes durchgeführt werden. Hoherfreut zeigten sich die Samariterinnen und Samariter, als die Sparkasse Wildschönau mit Geschäftsstellenleiter Anton Moser einen neuen, von den Sanitätern selbst konzipierten Notfallrucksack spendete. ■



Katastrophen-Übung in Schweden

ÜBUNG. Im Katastrophenfall koordiniert die Europäische Kommission die internationale Hilfe der 28 Mitgliedsstaaten sowie vier weiterer Nationen, um eine rasche, effektive und flexible Hilfe zu gewährleisten. Der Salzburger Samariter Georg Djundja wurde vom Innenministerium in



Koordination mit dem Samariter-Bundesverband als Vertreter Österreichs zum Module Basic Course der EU Civil Protection in Lund entsandt. ■

Europas Jugend fit für Erste Hilfe

HELDENHAFT HILFSBEREIT – GANZ OHNE SUPERKRÄFTE! – DAS IST DAS MOTTO DER SAM.I. ERSTE-HILFE-KAMPAGNE, DIE HEUER VON ALLEN EUROPÄISCHEN SAMARITER-ORGANISATIONEN UMGESETZT WIRD.

In Koordination der SAM.I-Mitgliedsorganisationen in ganz Europa werden verschiedene Aktionen durchgeführt, um auf den Wert von Erste-Hilfe-Trainings aufmerksam zu machen – und auf die Einfachheit, mit der einige simple, aber lebensrettende Maßnahmen erlernt werden können. Geplant ist unter anderem ein Flashmob mit Schülerinnen und Schülern: Durch die Einbindung von Schulklassen und Foto- und Videoaufzeichnungen von der Veranstaltung sollen möglichst viele Menschen erreicht und für das Thema Erste Hilfe sensibilisiert werden.

Zahlreiche Events

Flashmob bedeutet ein plötzliches Auftauchen gleichgesinnter Menschen an einem öffentlichen Ort, die gemeinsam eine kurze Choreografie aufführen, singen oder sich in eine spezielle Formation bringen. Nach einigen Minuten verschwinden die Teilnehmer so plötzlich, wie sie gekommen sind. Stattfinden werden die Events gleichzeitig in vielen Städten Europas rund um den 13. September, den Internationalen Tag der Ersten Hilfe. Einige SAM.I.-Organisationen haben bereits Projekte zum Thema Erste Hilfe umgesetzt: Der ASB Deutschland hat mehrere Erste-Hilfe-Projekte, die sich gezielt an Jugendliche richten. Beispielsweise wurden unter dem Titel Samariter Interkulturell (SamIn) des ASB Berlin Erste-Hilfe-Kenntnisse an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund vermittelt. Das Projekt wurde im Zuge des „Helfende Hand“-Preises 2013 ausgezeichnet. Das Weiße Kreuz



führte im Oktober 2013 seine Kampagne „Mit wenigen Handgriffen Leben retten“ durch, um die Hemmschwelle potenzieller Ersthelfer abzubauen. Mehr als 4.000 Südtiroler besuchten die Infostände in über 100 Südtiroler Gemeinden.

5. SAMARITAN Contest

Die Kampagne „Hilfe braucht Helfer“ des ASBÖ war bereits im November 2013 in Wien zu sehen und warb für freiwilliges Engagement und die Erlernung Erster-Hilfe-Fähigkeiten. Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs: „Ob im Pflege-, Sanitäts- oder Sozialbereich:

Wir brauchen Helferinnen und Helfer. Die Zusammenarbeit mit SAM.I.-Organisationen macht unser Anliegen zu einem europäischen. Gemeinsam sind wir stark.“ Außerdem ist 2014 natürlich das Jahr des 5. SAMARITAN Contest. An die 100 junge Menschen aus den Mitgliedsländern werden ihre Erste-Hilfe-Fähigkeiten im August im Städtchen Adria und in Venedig messen. Im Zuge des Erste-Hilfe-Jahres wird sich außerdem das EC First Aid erneut treffen, um die Erste-Hilfe-Standards der europäischen Samariterorganisationen kontinuierlich zu verbessern und deren europaweite Anerkennung voranzutreiben. ■

Helden haben viele Gesichter

LKW VOLL MIT WASSER, HALTBAREN LEBENSMITTELN, BABYARTIKELN UND WERKZEUG FÜR DEN WIEDERAUFBAU HABEN DIE FLUTGEBIETE BOSNIEN-HERZEGOWINAS UND SERBIENS ERREICHT.

Auf der Fahrt nach Orašje wird das Ausmaß der Flutkatastrophe für uns sichtbar: Häuser stehen unter Wasser und ein Geruch von Verwesung liegt in der Luft

8

Leben & Helfen



Diese große Hilfsaktion war nur dank der zahlreichen Spenderinnen und Spender sowie Helferinnen und Helfer in Österreich und auf dem Balkan möglich. Initiator Darko Markovic hat mit der ersten Grassroot-Aktion auf Facebook eine unglaubliche Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst.

Es ist Donnerstag, der 22. Mai und ein Warenlager in Korneuburg ist der Startpunkt einer 60-stündigen Reise nach Bosnien-Herzegowina. Der erste große Hilfskonvoi aus Wien mit zehn Sattelschleppern hat überlebenswichtige Güter wie Wasser in Flaschen, haltbare Lebensmittel, Werkzeug und Babyartikel geladen. Mit an Bord sind Vertreter der örtlichen sozialen Organisation Pomozi.ba, einige Journalisten, die den Konvoi begleiten, und der Initiator der Hilfsaktion für Flutopfer in Bosnien und Herzegowina, Darko Markovic, mit seinem Kollegen Ahmed Husagic. „Der Spendenaktion vorangegangen ist ein Aufruf auf Facebook, schnell war klar, dass wir einen verlässlichen Partner brauchen. Danke an den Samariterbund für die tolle Unterstützung“, sagt Darko Markovic. Zoran Aleksić, Präsident der Serbischen Gemeinschaft in Österreich, arbeitet mit dem Samariterbund an Hilfslieferungen nach Serbien.

Von engagierten Samaritern und freiwilligen Helfern

Der Samariterbund sammelte bis Ende Mai Sachspenden in allen Bundesländern und stellte seine Lagerflächen zur Verfügung. „Gerade am ersten Wochenende sind die Menschen mit Spenden bis um die Ecke der Zentrale Schlange gestanden. Es herrschte eine unglaubliche Hilfsbereitschaft“, so Oliver Löhlein, Landesgeschäftsführer des Samariterbundes Wien. Ob im Lager in Graz, Villach oder im bosnischen Tuzla – man hört unter den freiwilligen Helferinnen und Hel-



Oben: Der Samariter Alem Saifi verteilt Wasser und Lebensmittel vom Boot aus. Unten: Zahlreiche freiwillige Helfer sind gekommen, um alle Hilfsgüter in kleinen Autos zu verstauen, damit sie in den umliegenden Dörfern verteilt werden können.



fern, die Spenden transportgerecht verpacken, häufig den Satz: „Das ist das Mindeste, was wir tun können.“ Das multikulturelle Team des Samariterbundes unter Konvoi-Kommandantin Susi Tiller hat die erste große Lieferung der Hilfsgüter durchgeführt. Künftig wird Pomozi.ba mit vielen freiwilligen Helfern die Hilfsgüter von Tuzla, Gračanica, Bijeljina und Sarajevo aus in den örtlichen Dörfern verteilen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Samariterbundes haben sich für diesen ersten Auslandseinsatz freiwillig gemeldet.

Hilfe leisten dort, wo sie gebraucht wird

Rund 24 Stunden nach dem Start hat es der Hilfskonvoi des Samariterbundes über die bosnische Grenze

geschafft. „Ich hätte mir nie erwartet, dass dieser Einsatz so reibungslos abläuft. Danke an das gesamte Team und alle Helferinnen und Helfer“, sagt Susanne Tiller. Trotzdem: Der Weg ist weit und die Ruhezeiten äußerst knapp. Müde isst das gesamte Team zu Abend. Am nächsten Tag kommen hunderte freiwillige Helfer, um die Hilfsgüter aus den Lastwagen des Samariterbund-Konvois zu sortieren und in Kleinbusse zu verladen. Auch die Samariter packen mit an. Die Hilfsorganisation Pomozi.ba übernimmt nun die Verteilung der lebenswichtigen Spenden und versorgt auch kleine Dörfer ab vom Schuss. Vorab wurde eine Bedarfserhebung durchgeführt. „Alle Lieferungen sind nachvollziehbar wie bei einem Paketdienst. Wir bringen Hilfe auch zu den

HELFEN

Meine Spende für die Fluthilfe:

**ARBEITER-SAMARITER-BUND
ÖSTERREICHS**
IBAN: AT97 1200 0006 5412 2001
BIC: BKAUATWW
KENNWORT: FLUTHILFE BALKAN

DANKE an die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer und unsere Partner: 3HKA der Handelsakademie Ungargasse, A.C. Nielsen GmbH, A1, AUVA, Brajlovic Austria, Bramburi Vertriebsges.m.b.H., Brantner, dennree Naturkost GmbH, Efko, Elternverein VS Steinlechnergasse, Floki - Kindergarten der Pfarre Floridsdorf, Pius-Parsch-Platz 2 (Elternsammlung), Flowserve, Ganztagsvolksschule Dr. Bruno Kreisky, Ganztagsvolksschule Robert Blum-Gasse, Gebrüder Weiss, Haberkorn, ISS Austria Holding GmbH, Kachelofen Friedl GmbH, Kleiderbauer, KLV Rent, KUWOPA, L'Oréal, Ludwig, MAM Babyartikel GmbH, Maresi Austria GmbH, Markas GmbH, Milupa, Nestlé, NUK, Otto Wagner Spital, PORR AG, PVA, Radatz, REWE, Rijad Transport KG, Roxcel Handesgesellschaft m.b.H, Scan Cargo, Schachermayer, Schülke & Mayer, Semperit, Strabag Angestellten Betriebsrat, Verein Humanic Relief, Verein ZeitRaum, Vöslauer, Weinbergerdäpfelhof, Zeit!Raum - Verein für soziokulturelle Arbeit, Zielpunkt Unterstützt haben uns weiters: Feuerwehr Hornstein, Katastrophenhilfsdienst, Landesfeuerwehrverband Niederösterreich, Magistratsabteilung 48, Wiener Landesfeuerwehrverband

Vielen Dank!



Nach dem Beladen der Sattelschlepper brach der 200 Tonnen schwere Konvoi von Korneuburg nach Bosnien-Herzegowina auf

Menschen, die ihr Zuhause nicht verlassen können“, sagt der Initiator der Hilfsaktion für Flutopfer in Bosnien und Herzegowina, Darko Markovic: „Das ist der Unterschied zu bestehenden Sammelstellen, zu denen nur mobile Menschen Zugang finden.“

Samariter aus Salzburg und Tirol helfen im Flutgebiet

Auch aus Salzburg und Tirol ist ein Konvoi mit Hilfsgütern nach Serbien und Bosnien-Herzegowina in die vom Hochwasser betroffenen Gebiete Doboj und Šabac aufgebrochen. Einsatzleiter Christian Dengg: „Da wir uns vor Ort ein noch genaueres Bild von der Schadenslage machen konnten, werden wir in den nächsten Tagen unsere weiteren Schritte planen, eines steht jedoch fest: Wir kommen wieder und werden die Bevölkerung weiter unterstützen!“ Auch hier wird mit lokalen Partnerorganisationen kooperiert. Ziele sind der Verein „Frauen Gemeinschaft“ in Doboj/Bosnien und „Dom Šabac“ in Serbien. Die nächste große Lieferung mit rund 300 Tonnen Hilfsgütern aus Wien folgte nur zwei Tage später. Laufend waren die Lager in Österreich voll und ein Konvoi ist in die Katastrophengebiete aufgebrochen.

Samariterbund unterstützt langfristigen Wiederaufbau

„Die Hilfsbereitschaft der Menschen

in Österreich ist unglaublich groß. In allen Bundesländern wurden spontan große Mengen wichtiger Hilfsgüter gesammelt. Ich bedanke mich auch bei Unternehmen wie Vöslauer und REWE, die diese Aktion mit ihrer Spende unterstützt haben, und bei allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Samariterbunds“, sagt Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. Abschluss der Sachspenden-Aktion war der Tag des Samariterbundes am 31. Mai im Wiener Prater. Nun ist Unterstützung durch Geldspenden wichtig: Ein Samariterbund-Team plant längerfristige Wiederaufbau-Projekte in Bosnien-Herzegowina und Serbien und war mit einem Wassertechniker vor Ort in den Katastrophengebieten.

Weitere Informationen unter www.facebook.com/samariterbund und www.samariterbund.net



ASBÖ-Präsident Franz Schnabl: „Nach Sachspenden brauchen die Menschen nun finanzielle Unterstützung.“

Samariterbund ist Träger des Freiwilligen Sozialjahres

ALS ERSTE UND EINZIGE RETTUNGSORGANISATION IST DER ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS TRÄGER DES FREIWILLIGEN SOZIALJAHRES.

Der Samariterbund bietet seit April 2014 engagierten Menschen die Möglichkeit, praktische Erfahrungen im Rettungsdienst und im Sozialbereich zu sammeln. „Der Samariterbund ist als erste Rettungsorganisation anerkannter Träger des Freiwilligen Sozialjahres“, sagt Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, „Interessierte Personen haben so die Möglichkeit, neue soziale Berufsfelder kennenzulernen.“ Mögliche Einsatzgebiete sind Rettungsdienst und Krankentransport sowie die Arbeit mit älteren oder wohnungslosen Menschen, Flüchtlingen, Kindern und Jugendlichen. Das Freiwillige Sozialjahr (FSJ) ist für engagierte Männer und Frauen möglich, es dauert 6 bis 12 Monate und beinhaltet mind. 150 Stunden pädagogische Betreuung und Begleitung. Junge Männer können 12 Monate FSJ auch als Zivildienst anrechnen lassen. Interessierte wenden sich an Sandra Herzog; fsj@samariterbund.net, 01/89 145-160 ■

Eine von vielen Aufgaben während des Freiwilligen Sozialjahres: die Arbeit mit älteren Menschen und Kindern



11

Leben & Helfen

EINE DER ERSTEN BEWERBERINNEN DIE EIN FREIWILLIGES SOZIALJAHR WAR DIE 20-JÄHRIGE OLIVIA DAMERAU. ÜBER IHREN BRUDER IST SIE AUF DEN GESCHMACK GEKOMMEN, ALS RETTUNGSSANITÄTERIN ZU ARBEITEN. IM JULI BEGINNT SIE MIT IHRER AUSBILDUNG BEIM SAMARITERBUND.

Olivia, wie hast du vom FSJ erfahren?

Letztes Jahr habe ich in der Zeitung darüber gelesen. Mein Bruder war Zivildienstler und so wie er davon erzählt hat, dachte ich mir, das wäre genau das Richtige für mich. Der Samariterbund war die einzige Organisation, die diese Ausbildung zur Rettungssanitäterin im Rahmen des FSJ angeboten hat und eine Mitarbeiterin hat mich auch sofort angerufen, als die Bewerbung möglich war.

Was erwartest du dir von diesem Jahr?

Ich denke, dass ich bei den Einsätzen und Krankentransporten mit vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt komme, denen ich helfen kann. Ich bin gern mit Menschen zusammen und bin von meiner Familie sehr sozial geprägt. Ich bin mir sicher, dass ich nach diesem Jahr viele wertvolle Erfahrungen gesammelt haben werde, die mir in meinem weiteren



Leben viel bringen werden. Ich hoffe, dass ich dann auch später hauptberuflich als Rettungssanitäterin arbeiten kann. Ich bin zwar schon etwas nervös, freue mich aber schon sehr auf diese Zeit!

Draßburg: Hunderte Besucher beim Gesundheitstag des ASBÖ

DER SAMARITERBUND UND DIE GEMEINDE LUDEN INS PFLEGEKOMPETENZZENTRUM DRASSBURG. VIELE MENSCHEN KAMEN VORBEI, UM SICH ZU INFORMIEREN UND IHRE GESUNDHEIT ZU TESTEN.

12

Leben & Helfen

Mit einer Pressekonferenz zum Thema „Leichter wohnen“ wurde am 29. März der Gesundheitstag im Pflegekompetenzzentrum Draßburg eröffnet. Dabei stellten Landesrat Dr. Peter Rezar, Bürgermeister Mag. Rudolf Ivancsits, Dr. Johannes Kropf, Projektleiter bei AIT – Austrian Institute of Technology sowie ASBÖ-Landesgeschäftsführer Mag. Wolfgang Dihanits neue Technologien für selbstbestimmtes Wohnen vor.

„Wir möchten, dass ältere Menschen möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen können. Daher ist es notwendig, eine moderne

Wohnumgebung zu schaffen, die den Anforderungen von älteren Menschen gerecht wird“, betonte Landesrat Dr. Peter Rezar.

„Smart Homes heben den Lebensstandard deutlich und werden in Zukunft ganz selbstverständlich sein. Die Technologien erleichtern den Alltag enorm und erlauben dem Pflegepersonal so auch mehr Zeit für persönliche Betreuung“, erklärte Mag. Wolfgang Dihanits, Landesgeschäftsführer des Samariterbundes Burgenland.

Großer Andrang

„Für uns ist wichtig, dass AAL (Ambient Assisted Living Systems) von den älteren Menschen akzeptiert und genutzt wird. Wir bemühen uns daher sehr darum, unser Angebot möglichst genau auf die spezifischen Bedürfnisse von Senioren anzupassen“, sagte Dr. Johannes Kropf, Projektleiter bei AIT. „Wir freuen uns über das große Interesse zu den Themen Gesundheit und selbstbestimm-

tes Altern. Die zahlreichen Besucher am Gesundheitstag zeigen, dass ältere Menschen sich sehr bewusst mit ihrer Zukunft auseinandersetzen“, begrüßte Bürgermeister Mag. Rudolf Ivancsits die vielen Gäste in seiner Gemeinde. Mit Vorträgen, Vorführungen der wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen, Blutdruck- und Blutzuckermessungen, Präsentationen von aktuellen Projekten sowie vielfältigen Beratungen rund um das Thema Gesundheit im Alter sorgten der Samariterbund und die Gemeinde für ein abwechslungsreiches Programm. ■

Regelmäßiges Blutdruckmessen kann lebensrettend sein



Die Pressekonferenz stand unter dem Motto „Leichter wohnen“



Auch den Blutzuckerwert konnte man überprüfen lassen





Helga Ashauer (2. v. r.) hat die Geräte getestet.

Würden Sie die technische Unterstützung zu Hause anderen empfehlen?

Helga Ashauer: Ich würde es jedem empfehlen, denn es steigert die Lebensqualität enorm. Die Angst ist völlig weg! In meiner Wohnung gibt es Sensoren und wenn sich zu lange nichts bewegt, dann fragt der Samariterbund nach, ob es mir gutgeht. Natürlich gebe ich Bescheid, wenn ich in Urlaub bin. Aber auch unterwegs habe ich den mobilen Notruf dabei. Sollte mir etwas zustoßen, kann ich damit geortet werden.

Wie geht es mit der Handhabung?

Helga Ashauer: Wenn es um meine Gesundheit geht, beschäftige ich mich

„Ich bin so glücklich, dass ich den Notruf hatte“

HELGA ASHAUER (70) LEBT IM BURGENLÄNDISCHEN ELTENDORF UND NÜTZT DEN HEIM- UND MOBILEN NOTRUF. AUSSERDEM TESTET SIE DIE NEUE AAL-TECHNOLOGIE. DER ASBÖ HAT MIT IHR GESPROCHEN.

Seit wann nützen Sie den Heimnotruf?

Helga Ashauer: Ich lebe schon einige Jahre lang alleine und bin im Juni 2013 in eine neue Wohnung des Betreubaren Wohnens des Samariterbundes umgezogen. Seitdem nütze ich den Heimnotruf. Kurz danach, im Oktober, ist es passiert: Ich wollte vom Wohnzimmer ins Bad gehen und alles hat sich plötzlich gedreht. Mein Herz ist richtig gerast. Da habe ich den Notfallknopf an meinem Handgelenk gedrückt. Ich habe gedacht, das muss ein Schlaganfall sein.

Was ist dann passiert?

Helga Ashauer: Es hat sich sofort jemand von der Samariterbund-Notfallzentrale gemeldet und gefragt, ob ich Hilfe brauche. Nach 10 Minuten waren die Sanitäter schon bei mir und

gleich auch der Notarzt. Nach einem EKG haben sie mich ins Krankenhaus Feldbach gebracht und mich untersucht. Ich bin so glücklich, dass ich diesen Notruf hatte.

Sie testen ja außerdem unsere neue Smart-Home-Technologie. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Helga Ashauer: Ich habe einen Notfallkoffer mit Smartphone, Blutdruck-Messgerät, Zucker-Messgerät und Waage. Bald habe ich wieder einen Termin bei meinem Internisten. Da rufe ich vorher beim Samariterbund an und er bekommt alle Daten automatisch. Das ist wirklich praktisch, denn ich muss nichts mehr aufschreiben. Außerdem habe ich ein Tablet. Damit kann ich auch fotografieren und mit Freundinnen videotelefonieren.

gerne damit. Ich habe zu Hause ja auch einen Computer. Ich finde den technischen Fortschritt wirklich toll und bin froh, dass ich die Geräte testen kann. ■

NOTRUFSYSTEME

Der Heimnotruf bietet Sicherheit für ältere und gebrechliche Personen zu Hause und auch unterwegs beim Spaziergehen oder Einkaufen. Wird der Alarm ausgelöst, meldet sich die Leitstelle des Samariterbundes per Freisprechfunktion. Per GPS- und GPRS-Modul ist eine Positionsbestimmung möglich. Die Serviceleistungen des stationären und mobilen Notrufs werden vom Samariterbund in Wien, Kärnten, Tirol und Burgenland sowie in St. Pölten, St. Georgen, Frankenfels, St. Veit/Gölsen, Altlengbach, Linz, Feldkirchen und Alkoven angeboten.

Für ein besseres Leben in Kenia und Äthiopien

EINE SCHLIMME DÜRRE HATTE 2011 IM NORDEN KENIAS UND IM SÜDEN ÄTHIOPIENS VIEL SCHADEN ANGERICHTET. DER SAMARITERBUND HILFT. PROJEKTLEITERIN MAG. ANGELIKA MAIER WAR VOR ORT.

Getreidekooperative Didi Jarsa in Äthiopien: Mit solchen Initiativen soll die Lebensgrundlage der Menschen nachhaltig verbessert werden

14

Leben & Helfen





In Didi Mega (Äthiopien) wird u. a. Bienenzucht betrieben. Am Abend ist dann beim Essen Erfahrungsaustausch angesagt.



Seit der Dürre von 2011 engagiert sich der Samariterbund im nördlichen Kenia und dem angrenzenden Äthiopien. Kurz nach dem Bekanntwerden der Dürre 2011 leistete der Samariterbund Nahrungsmittelhilfe, um akutes Leid zu lindern. Darauf folgte ein von „Nachbar in Not“ finanziertes grenzübergreifendes Katastrophenvorsorge-Projekt. „Es geht uns darum, die Widerstandsfähigkeit der Menschen im Fall einer zukünftigen Dürre zu erhöhen und ihre Lebensgrundlagen nachhaltig zu verbessern“, sagt Angelika Maier,

Samariterbund (6)

Auch die Solidarität unter den Frauen wird gefördert

die als Projektleiterin gemeinsam mit einem Wassertechniker in die Region reiste. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist der sichere Zugang zu Wasser für die Menschen. Je nach Standort und Gegebenheit sind unterschiedliche Maßnahmen gefordert: In der Chalbi-Wüste in Kenia wurden mehrere unterirdische Wassertanks gebaut, die jeweils von einem ausgebildeten Wasserkomitee verwaltet und instand gehalten werden. Während der Regenzeit führen sie ausreichend Wasser. Danach kann das Dorf kostengünstig einen Wasser-LKW aus der nächstgelegenen Stadt organisieren und ihren Tank als Speicher verwenden.

Für eine sichere Wasserquelle direkt im Dorf

Die 21-jährige Doko berichtet, dass sie früher eine zweitägige Reise zur nächsten Wasserstelle unternehmen musste. Die Wasserbeschaffung war nicht nur strapaziös, sondern auch mit Gefahren, wie z.B. durch wilde Tiere, verbunden. Dank des Projekts befindet sich nun ein Wassertank in ihrem Dorf Dakane. Auf der äthiopischen Seite gibt es in Magado sogar Quellwasser, das bisher nur für geübte Kletterer erreichbar war. Dort wurde im Rahmen des Projekts eine Leitung verlegt und am Fuße des Hügels eine Viehtränke errichtet. Damit die Tiere genügend Futter haben, war es notwendig, Weideland zu schaffen. Große Flächen sind von Dornbüschen und Unkraut befallen und liegen brach. Mit lokalen Partnern wurden Trainings für die Aufbereitung des Weidelands organisiert und Materialien bereitgestellt. Mittlerweile konnten große Gebiete wieder nutzbar gemacht werden. Haleku (60) aus Didi Jarsa, Äthiopien erzählt uns, dass es dank des Weidelands nun genügend Gras für die Tiere gibt, wodurch beim Verkauf ein besserer Preis erzielt wird. Auch war früher kaum bewirtschaftetes Land vorhanden und wilde Tiere haben immer wieder Ziegen gerissen. Sollte ein

HELFEN

Möchten auch Sie unsere Arbeit in Kenia und Äthiopien unterstützen?

SPENDENKONTO

IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144

BIC: BKAUATWW

Vielen Dank!

Feld abgegrast sein, wird einige Zeit anderswo geweidet, damit sich das Land erholen kann. Für die nächste Dürre sind die Menschen jetzt besser vorbereitet. Darüber hinaus wurden verschiedene Kooperativen ins Leben gerufen: Sie widmen sich der Zucht von Ziegen und Rindern, dem Handel mit Getreide und Bohnen und der Bienenzucht. Gleichzeitig haben die Familien Spargruppen gebildet: Monatlich zahlt jedes Mitglied einen Betrag ein und kann einen Kredit aus dem Sparguthaben aufnehmen. Angelika Maier: „Durch unser Projekt haben wir einen wichtigen Beitrag für ein besseres Leben der Menschen im Grenzgebiet geleistet. Wir unterstützen die Ärmsten der Armen. Auf meiner Projektreise haben sich viele Menschen bei mir für die Unterstützung des Samariterbundes bedankt. Diesen Dank möchte ich gerne an unsere Spenderinnen und Spender weitergeben.“



Projektleiterin Angelika Maier: „Wir unterstützen die Ärmsten der Armen.“

ASBÖ-Akademie: Für Aus- und Weiterbildung mit Qualität

JÜRGEN GRASSL (45) LEITET SEIT 2007 DIE ASBÖ-AKADEMIE, DIE FÜR INNOVATION DER AUS- UND WEITERBILDUNGEN IM SAMARITERBUND STEHT. QUALITÄTSSICHERUNG STEHT DABEI IM VORDERGRUND.

Welche Aus- und Weiterbildungen bietet die ASBÖ-Akademie an und wie entsteht ein Kursdesign?

Jürgen Grassl: Die ASBÖ-Akademie bietet viele wichtige Aus- und Weiterbildungen für Sanitäter des Samariterbundes in allen Bundesländern an. Beispielsweise auch die recht neue Larynxtracheal-Schulung. Den Kursinhalt haben wir speziell

mit Chefarzten des Bundesverbandes erarbeitet. Es freut mich, dass wir derzeit 220 Erste-Hilfe-Trainer und 78 zertifizierte Lehrrettungssanitäter im Bundesverband registriert haben. Lehrinhalte beruhen immer auf dem internen Bedarf und den Aufgaben, die später erfüllt werden müssen. Beispielsweise erfolgt die Ausbildung zum Lehrsanitäter – das sind Mitarbeiter, die später andere Sanitäter ausbilden – nach Vorgaben wie dem Sanitätergesetz und den damit verbundenen Verordnungen oder auch unserem Organisations-Handbuch sowie der aktuellen medizinischen Entwicklung im Rettungsdienst und der Notfallmedizin. Daran müssen wir uns halten und den Kursteilnehmern und auf dieser Basis pädagogische und fachliche Kompetenzen mitgeben. Wie man effektiv und richtig lehrt, wird auch praktisch geübt. Um diese Ausbildung machen

zu können, muss man vorher zumindest die Ausbildungen zum Rettungssanitäter und Erste-Hilfe-Trainer abgeschlossen haben.

Was interessiert Sie persönlich an der Aus- und Weiterbildung?

Jürgen Grassl: Als ich 1986 ehrenamtlich als Sanitäter begonnen und danach meinen Zivildienst beim Samariterbund gemacht habe, habe ich mich sehr oft gefragt, warum was passiert. Niemand konnte mir meine Fragen wirklich zufriedenstellend beantworten. Daher habe ich aus Interesse Kongresse und Kurse besucht und konnte so mein Wissen in der Organisation, früher in der ASBÖ-Gruppe St. Pölten, weitergeben. Natürlich war die Ausbildung damals viel weniger komplex. Die Grundausbildung im Rettungsdienst hat sich mittlerweile von rund 40 auf 260 Stunden ausgedehnt. Im internationalen Vergleich ist das dennoch moderat. So gibt es in der Schweiz den diplomierten



Die Ausbildungstechniken sind immer auf dem modernsten Stand

Rettungssanitäter, das ist eine mindestens dreijährige Ausbildung. Persönlich glaube ich, dass es immer eine laufende Weiterentwicklung der Ausbildungen sowie Kursangebote geben muss, denn auch medizinische Standards, Gesetze oder einfach auch die Ansprüche aller im Gesundheitswesen beteiligten Personen ändern sich. Ich sehe das qualitativ und nicht unbedingt in einer Kursstunden-Anzahl erfüllt. Einer meiner Leitsätze ist: Im Bereich der Rettungs- und Notfallmedizin muss man viel wissen, um bei einem medizinischen Notfall wenig zu tun. Letztendlich geht es immer darum, Patientinnen und Patienten richtig zu versorgen – rasch und sicher. ■



Jürgen Grassl, Leiter der ASBÖ-Akademie





Sanitäter bilden sich weiter

IN SCHULUNGEN WERDEN NEBEN ERSTE-HILFE-KURSEN AUCH WICHTIGE AUS- UND WEITERBILDUNGSKURSE ANGEBOten. AKTUELL BESUCHEN VIELE RETTUNGS-SANITÄTERINNEN UND -SANITÄTER DEN KURS LARYNXTUBUS – EINE NEUE MÖGLICHKEIT ZUR SICHEREN BEATMUNG IM RETTUNGSDIENST.

Achtung, jetzt darf niemand den Patienten berühren. Schock empfohlen“, tönt eine Stimme aus dem Defibrillator. Drei Sanitäter des Samariterbundes üben die richtige Reanimation unter Verwendung des Elektroschockers und eines Larynx-tubus. Als Übungsbeispiel wird angenommen, dass ein Verletzter aus fünf Metern Höhe von einem Baustellengerüst gestürzt ist und an der linken Seite stark blutet. Im Seminarraum überprüfen die TeilnehmerInnen Vitalzeichen an der Übungspuppe, nachdem die Unfallstelle fiktiv abgesichert wurde. Die beiden Kursleiter Albert Espino und Florian Huber beobachten jedes Detail – das Han-

tieren mit dem Notfallrucksack, wie der Defibrillator eingesetzt wird und ob Hygiene-Vorschriften eingehalten werden. „Achtung beim Anbringen der Elektroden“, warnt Albert Espino: „Erinnert euch, dass der Patient links stark blutet.“

Regelmäßige Kurse

Viele der 14 Kursteilnehmer sind seit Jahren Rettungssanitäter mit Leib und Seele. „Ich bin seit 2008 auf Ehrenamts-Basis Rettungssanitäterin. Für mich ist das ein toller Ausgleich zum Büro“, erzählt Kursteilnehmerin Jasmin Eder. Alle Rettungssanitäter und -sanitäterinnen müssen sich regelmäßig weiterbilden. Aktuell hat

die Larynx-tubus-Schulung besonderen Zustrom, denn das Bundesministerium für Gesundheit hat erst vor kurzem entschieden, dass der Larynx-tubus auch von MitarbeiterInnen nichtärztlicher Gesundheitsberufe verwendet werden soll.

Vorteil des Larynx-tubus im Vergleich zur herkömmlichen Beatmung mit dem Beatmungsbeutel ist, dass keine Luft in den Magen gelangt und zusätzlich eine Magensonde verwendet werden kann. Kursteilnehmer Lukas Stadlmann studiert Pädagogik und übt mit dem Larynx-tubus für den Ernstfall: „Ich habe gerne Kontakt zu Menschen und möchte als Sanitäter Gutes bewirken.“ ■

Die Samariter übten im „Modexland“ für den Ernstfall

EIN ERDBEBEN DER STÄRKE 8,1 IN ESTLAND – ZUM GLÜCK NUR EINE ANNAHME FÜR EINE KATASTROPHENÜBUNG UNTER DEM TITEL „MODEX ESTONIA 2014“.

18

Leben & Helfen



36 Profis des Samariterbundes Österreich und mehrere Rettungshunde waren bei der internationalen Erdbebenübung im Einsatz

Ein Erdbeben mit der Stärke 8,1 und dem darauf folgenden Tsunami bewirkte verheerende Zerstörungen und Schäden sowie großes Leid unter der Bevölkerung von „Modexland“. Ein internationales Hilfsersuchen wurde durch die Regierung von „Modexland“ an die EU gestellt.

Mit diesen Ausgangsinformationen brach das SA-RRT MUSAR Modul* am Samstag, dem 17. Mai 2014,

zur internationalen Erdbebenübung der EU nach Tallinn in Estland auf. 36 Spezialisten des Samariterbundes legten mit zwölf Fahrzeugen, neun Anhängern sowie der gesamten Ausrüstung eine Strecke von 1.700 km bis zum Grenzübergang in das fiktive „Modexland“ zurück, um Menschen aus eingestürzten Gebäuden zu befreien und die Autarkie der SA-RRT-Mannschaft sicherzustellen. Bei dieser Katastrophenhilfeübung wurden

alle Situationen und Aufgaben, die bei internationalen Katastrophen zu bewältigen sind, möglichst realistisch trainiert und geübt.

Gute Zusammenarbeit

So wurden eine eigene fiktive Regierungsstruktur sowie unzählige Rollenspieler eingesetzt, um das Szenario noch realistischer zu machen und auch die internationale Koordinierung und Zusammenarbeit mit anderen

Organisationen zu trainieren. Neben den österreichischen Samaritern nahmen noch Teams aus Estland, Italien, Finnland und Litauen teil. Vier Tage lang übten die Katastrophenhelfer rund um die Uhr auf einem alten sowjetischen Militärgelände mit vielen eingestürzten Gebäuden und zerstörten Strukturen. Mithilfe von vier



Suchhunden konnte das SA-RRT verschüttete Personen in den eingestürzten Gebäuden orten und sie mit technischem Gerät und Seiltechnik retten. Dabei mussten 30 cm dicke Betonwände durchbrochen, einsturzgefährdete Strukturen abgesichert und unzählige weitere Herausforderungen bewältigt werden. Zusätzlich wurde die vollständige Selbstversorgung in den Bereichen Verpflegung, Energieversorgung, Sanitär und Hygiene, Unterkunft, Kommunikation und medizinische Teamversorgung der SA-RRT-Mannschaft auf die Probe gestellt. Auch ein Nachbeben mit den entsprechenden Folgen und Plünderungen sowie Überfälle auf das Camp wurden geübt.

SA-RRT löste alle Aufgaben

Die anwesenden internationalen Beobachter und Evaluatoren konnten sich ein gutes Bild über die Leistungen und die Expertise des SA-RRT MUSAR Moduls machen. Die professionelle Verpflegung mit frischem und gutem Essen und das Autarkiekonzept des SA-RRT beeindruckten die kritischen Beobachter. Die Katastrophenhilfeübung wurde mit einer offiziellen Zeremonie am Donnerstag abgeschlossen. Das

SA-RRT des Samariterbundes Österreichs konnte alle gestellten Aufgaben professionell lösen und die eigene Leistungs- sowie Einsatzfähigkeit erfolgreich unter Beweis stellen. In diesen vier Tagen wurden wichtige Erfahrungen gemacht und Kontakte geknüpft. Damit die Hilfe im Einsatzfall noch effektiver und schneller beim Menschen ankommt. ■

* SA-RRT: Samaritan Austria Rapid Response Team; MUSAR: Medium Urban Search and Rescue

Auch verschüttete Menschen mussten zuerst geortet und dann mit technischem Gerät und Seiltechnik geborgen werden



Sicherheit wird beim Surf-Weltcup in Podersdorf großgeschrieben

VON 25. APRIL BIS 4. MAI 2014 WAR DIE WELTSPITZE DES SURFSPO RTS ERNEUT IN PODERSDORF AM NEUSIEDLER SEE ZU GAST. RUND 100.000 SCHAULUSTIGE BESUCHTEN DEN SURF WORLD CUP.



Seit 16 Jahren feiert der Surf Worldcup in Podersdorf den heiß ersehnten Start in den Sommer. Sport, Lifestyle, Festival und Party – das zieht jedes Jahr die Massen nach Podersdorf. 95.000 Besucherinnen und

Besucher genossen heuer die Stimmung am Neusiedler See. Die weltbesten Wind- und Kitesurfer boten zehn Tage lang Surf-Action. Am Abend wurde am Partygelände gefeiert. Für den Sanitätsdienst des Samariterbundes Burgenland bedeutete das einen Einsatz vor Ort: Notfall- und Rettungssanitäter versahen mit Unterstützung von Notärzten während dieser zehn Tage ihren Dienst. Rettungsdienstleiter Daniel Unger hat den Einsatz koordiniert.

Wie ist der Sanitätsdienst beim Surf-Weltcup verlaufen?

Daniel Unger: Wir arbeiten seit mittlerweile zehn Jahren mit den Veranstaltern des Surf-Weltcups zusammen und kennen den Ablauf. Heuer haben wir am häufigsten Personen mit Sport-

verletzungen wie nach dem Bodge-Ball-Turnier betreut. Leider ist auch ein privater Kitesurfer ans Ufer geweht worden und hat sich schwer verletzt. Der Verunfallte wurde per Hubschrauber ins Krankenhaus gebracht.

Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Einsatz?

Daniel Unger: In den zehn Tagen der Veranstaltung wurden die Sanitäter und Ärzte natürlich immer gewechselt. Je nach Tageszeit waren immer fünf bis zwölf Samariter vor Ort. Unterstützung bekamen wir dabei von den Dienststellen Weppersdorf, Hornstein und auch aus Wien. Auch mit den Kolleginnen und Kollegen von Polizei und Feuerwehr haben wir sehr gut zusammengearbeitet. ■

Bundeskonzferenz der Obleute

ANFANG MAI FAND IN DEN RÄUMLICHKEITEN DES SAMARITERBUNDES IN DER PILLERGASSE DIE OBLEUTEKONFERENZ ALLER SAMARITERBUND-GRUPPEN STATT.

Auf der Tagesordnung standen die Themen „Freiwilliges Soziales Jahr“ und „Samariterbund 2025“. In den nächsten Monaten sollen neue Ideen für die Zukunft des Samariterbundes entwickelt und Pilotprojekte umgesetzt werden. Dazu wird eine Tour durch Österreich geplant. Ziel ist es, das Profil des Unternehmens zu schärfen. Anschließend fand die ordentliche Generalversammlung von BARS – Berufsvereinigung von ArbeitgeberInnen in Rettungs- und zugehörigen Sanitätsberufen – statt, bei der auch der Vorstand gewählt wurde. ■



Seiltechnikausbildung für Spezialeinsatzkräfte

HÖCHSTLEISTUNG: SECHS MITGLIEDER DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS ABSOLVIERTEN ERFOLGREICH DEN ZWEITÄGIGEN KURS.

Mitte März 2014 fand seitens des Rapid Response Teams (Auslandseinsatz-Team) des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs eine Ausbildung zum Seiltechniker/Höhenretter statt, die im Höhenwerkstatt-Trainingszentrum Baden durchgeführt wurde.

Stefan Gaßner, RRT und ausgebildeter

Höhenretter des Samariterbundes Salzburg, entwickelte in enger Kooperation mit der Höhenwerkstatt GmbH diese spezielle zweimodulige Seiltechnik-Ausbildung.

Sechs Kolleginnen und Kollegen absolvierten den zweitägigen Intensivkurs des ersten Moduls mit Bravour.

Wir gratulieren! ■



Zwei Tage lang hartes Training für die sechs Einsatzkräfte des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs



Richtiges Abseilen, etwa von einem Gerüst oder Turm, will gelernt sein



Rettungshundestaffel Kärnten zeigte ihr Können

MIT EINER ZWEITÄGIGEN AKTION (GOAL 2014) IM MAI IM GROSSRAUM FEISTRITZ ÜBTEN 1.000 EINSATZKRÄFTE AUS KÄRNTEN, SLOWENIEN UND ITALIEN DIE LÄNDERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT.

Die Rettungshundestaffel Kärnten eröffnete den Sicherheitstag im Rahmen der GOAL-Übung in Feistritz im Rosental. Staffelkommandant Franz Blatnik: „Wir haben derzeit eine Stärke von 22 Hundeführern mit 26 Hunden. Ich bin stolz, dass wir den Sicherheitstag eröffnen, unsere Staffel und unsere Arbeit vorstellen konnten.“ Mit der Großübung wurde das EU-Projekt GOAL in Feistritz in Kärnten abgeschlossen, das in den vergangenen drei Jahren das Ziel hatte, gemeinsame Modelle zur Katastrophenbewältigung zu entwickeln, um im Notfall rasch und grenzenlos helfen zu können. Bei der internationalen Katastrophenschutzübung wurden u.a. ein Waldbrand, Hochwasser, Unfälle mit gefährlichen Stoffen und ein Schiffsunglück angenommen. Der Kärntner Landeshauptmann Peter Kaiser betonte am Samstag, angesichts von sich häufenden Naturkatastrophen hätten solche Übungen und Vorsichtsmaßnahmen einen besonderen Stellenwert.

„GOAL“ läuft seit 2011

Neben inländischen Einsatzkräften nehmen auch Einsatzgruppen aus Nachbarländern teil: Aus Slowenien beteiligten sich Feuerwehr, Rotes Kreuz Slowenien, Bergrettung, Rettungshundestaffel, Höhlenrettung, Unterwasserrettungsverband und Zivilschutz. Aus Italien nahmen Feuerwehr, Protezione Civile (Zivilschutz), Corpo Forestale (Forstwache), Bergrettung, Höhlenrettung und eine Rettungshundestaffel teil. Im Vorjahr wurde im Loibltunnel geübt, 2012 in der steirischen Gemeinde Soboth. Wie wichtig die Arbeit der Hundestaffel ist, hat eine groß angelegte Übungs-



Die Rettungshundestaffel meisterte alle Aufgaben bravourös

Suchaktion im Rahmen der GOAL-Übung gezeigt.

Rettung einer Wandergruppe

Annahme des Einsatzes war, dass am Freitagnachmittag eine Wandergruppe auf der Sabalahöhe im Bezirk Klagenfurt vermisst war. Die siebenköpfige Wandergruppe setzte selbst einen Notruf ab, weil eine Frau abgestürzt war. An der Suche im steilen und unwegsamen Gelände beteiligten sich Einsatzkräfte aus Italien, Slowenien und Kärnten – Angehörige der Bergrettung und der Feuerwehren, die österreichische Rettungshundebri-gade, Hundeführer aus Italien und Slowenien,

Hubschrauber des Innenministerium und des österreichischen Bundesheers.

Die Hundestaffel Kärnten nahm mit zwölf Einsatzteams, davon vier Flugteams in Hubschraubern des Bundesheers, an der Einsatzübung teil. Der Ausgang der Übung: Die vermissten Personen konnten von den Einsatzkräften, in guter kameradschaftlicher Zusammenarbeit, aufgefunden werden. Die Hundestaffel Kärnten verfügte bei der Übung über einen slowenischen und einen italienischen Dolmetscher – für eine problemlose Kommunikation zwischen den Einsatzgruppen. ■

Die Hundestaffel des Samariterbundes Tirol, die Diensthundestaffel der Tiroler Bergwacht und die Österreichische Rettungshundebrigade zeigten Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die wichtige Arbeit der Rettungshundeführer und ihrer vierbeinigen Partner. Die stellvertretende Staffelkommandantin Gundula Czappek im Interview.

Wie ist das Training im Vorfeld zum internationalen Tag des Rettungshundes abgelaufen?

Gundula Czappek: Unser Team mit elf Rettungshundeführern und -führerinnen sowie 13 Hunden hat im Vorfeld natürlich noch zusätzlich für die Vorführungen Trainingseinheiten eingebaut, um den Ablauf zu perfektionieren.

Was wurde speziell in Kufstein vorgeführt?

Gundula Czappek: Das laute Verbellen als Teil der Aufbauarbeit mit Junghunden für die Flächensuche, perfekte Detachierarbeit mit aufgestellten Kegeln und natürlich die publikumswirksame

Suche nach unter Kartons versteckten „Opfern“ waren Highlights der Schau.

Wie stellt man sich die Arbeitsweise eines Spurensuchhundes vor?

Gundula Czappek: Auch die Aufgaben eines Spurensuchhundes, also Mantrailers, wurden natürlich einem großen Publikum hautnah vorgeführt. Bei einer Vermisstensuche ist es nicht nur wichtig, die frischeste Spur des Abgängigen zu verfolgen, sondern auch am Verhalten des Mantrail-Rettungshundes zu erkennen, ob die Person überhaupt hier gewesen ist. Es könnte auch erkannt werden, dass die vermisste Person nach einer bestimmten Wegstrecke mit dem Auto weggefahren ist.

Welche Fertigkeiten gab es noch, die den Besuchern vorgeführt wurden?

Gundula Czappek: Gewandtheit mit Geräten ist ein wichtiger Punkt – dabei gehen die Hunde über Leitern, eine Wippe oder eine Fassbrücke oder zeigen einen Weitsprung. Zusätzlich wurden Unterordnungsübungen eingebaut. Mittels Seil am Feuerwehr-

kran wurde außerdem ein Flug mit dem Hubschrauber simuliert. Ich freue mich, dass wir einem wirklich begeisterten Publikum zeigen durften, was unsere Rettungshunde alles können. ■



Gundula Czappek ist stellvertretende Staffelkommandantin

Retter auf vier Pfoten

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT RETTUNGSHUNDE TIROL PRÄSENTIERTE SICH AM 27. APRIL, DEM INTERNATIONALEN TAG DES RETTUNGSHUNDES, GEMEINSAM IN KUFSTEIN.



Die Besucher bekamen einen Einblick in die Arbeit der Rettungshundeführer und ihrer vierbeinigen Partner



Espresso mit Salih Ayhan

DER EHEMALIGE ZIVILDIENTER ARBEITET SEIT JÄNNER 2003 HAUPTBERUFLICH BEIM SAMARITERBUND IN FELDKIRCH.

ESPRESSO



Dein Job in drei Worten?

Herausfordernd, spannend, abwechslungsreich

Drei Worte zum Samariterbund?

Menschen helfen Menschen

Hunde- oder Katzenmensch?

Hundemensch

Ein verborgenes Talent?

Überzeugungsgabe

Was treibt dich auf die Palme?

Respektlosigkeit

Dein Rezept gegen Stress?

Fotografieren

Glücklich sein heißt ...

... morgens mit einem Lachen aufzustehen, weil man weiß, wie gut der Tag wird

Dein Buchtipp (oder Filmtipp)?

Der Pianist

Hilfe von Mensch zu Mensch heißt ...

... sich jeden Tag für andere einzusetzen und über seine Grenzen hinauszuwachsen, um in der Not eine starke Schulter und Hilfe bieten zu können



24-STUNDEN-BETREUUNG

24-Stunden Betreuung*

- Vermittlung von Betreuungspersonal
- Regelmäßige Qualitätskontrollen
- Beste Betreuung rund um die Uhr

24h Betreuung – Gut umsorgt GmbH

Ein Unternehmen des Samariterbundes

Tel.: +43 (0)2253 210 79-20

E-Mail: 24stunden@gutumsorgt.at

WWW.GUTUMSORGT.AT



Rund um
die Uhr!

* Die 24-Stunden Betreuung gibt es nur in ausgewählten Bundesländern.
Gerne informieren wir Sie bei einem Telefonat genauer über unsere Leistungen.

SAMARITERBUND



Mit tiptoi® auf große Entdeckungsreise gehen



Was ist tiptoi®?

tiptoi® ist ein innovatives Lernsystem, mit dem Kinder die Welt spielerisch entdecken. Tippt das Kind mit dem Stift auf ein Bild oder einen Text, erklingen passende Geräusche, Sprache oder Musik. Eine intelligente Elektronik ermöglicht Kindern, Bücher und Spiele völlig eigenständig immer wieder neu zu erleben.

Vier Erlebniswelten

tiptoi®, das audiodigitale Lernsystem für Bücher, Spiele und Spielzeug, basiert auf einem pädagogischen Konzept, das vier Erlebnisebenen umfasst. In der Ebene „Entdecken“ tauchen Kinder in die Erlebniswelt ein und lernen Geräusche und kurze Informationen kennen. Wer mehr zum jeweiligen Thema erfahren möchte, wechselt in die Ebene „Wissen“ und wird mit ausführlichen Informationen versorgt. Hinter der Ebene „Erzählen“ verstecken sich spannende Geschichten, und in der Ebene „Spielen“ können tiptoi®-Fans ihr Wissen unter Beweis stellen und spannende Rätsel und Aufgaben lösen.

Bei den Starter-Sets von Ravensburger ist der Stift zum jeweiligen Produkt schon enthalten und die notwendigen Audiodateien sind auch schon vorinstalliert. Somit kann man gleich loslegen und die tiptoi®-Produkte entdecken. ■

Bereits Kindergartenkinder sind neugierig auf ferne Länder und Menschen, Tiere und Landschaften. Das tiptoi®-Starter-Set von Ravensburger ermöglicht es kleinen und großen Entdeckern, unsere Welt in all ihren Facetten kennenzulernen. Alle Kontinente werden im Detail vorgestellt und zeigen heimische Tiere, wichtige Bauwerke und landestypische Elemente. Kinder verschiedener Nationen berichten Spannendes und Kurioses über ihr Land und ihren Alltag. Viele Such-, Zähl- und Quizspiele überprüfen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden das Gelernte und bieten jede Menge Spaß und Abwechslung. Eigens komponierte Kinderlieder bereichern das Thema lustig, animativ und sinnvoll an.

Ergänzend zum Buch gibt es auf der großen, interaktiven Weltkarte Kontinente, Meere, Tiere und landestypische Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Die Karte ist eingeraht von den Flaggen der Länder, bei denen die Kinder auch die dazugehörigen Hauptstädte erfahren können.

Für Kinder von 5 bis 8 Jahren, Weltatlas mit 16 Seiten, tiptoi®-Stift und interaktiver Weltkarte sowie mehr als 1.500 Geräuschen und Texten.



So weit weg – und doch so nah

SOMMERZEIT IST URLAUBSZEIT. BIST DU AUCH SCHON EINMAL MIT DEM FLUGZEUG IN EIN ANDERES LAND GEFLOGEN? IN EUROPA ODER GAR NACH AFRIKA?

Schau dir die Karte von unserer großen Welt an – überall leben Kinder wie du. In Asien, Afrika, Australien, Amerika und in Europa, überall leben Familien. Entdecke die spannenden Unterschiede. Einem Samburu-Kind in Kenia dient am Morgen ein ausgehöhlter Baumstamm als Waschbecken. Die kleinen Japaner essen zum Frühstück rohen Fisch und Reis. In Asien gehört es auch zum guten Ton, die Nudelsuppe geräuschvoll zu schlürfen. Die Kinder in der Mongolei lernen sehr früh, auf den Rücken eines Kamels zu klettern. Und während der Nachwuchs in Österreich in der Schule sitzt, üben sich junge Xingu-Indianer in Brasilien im Bogenschießen. Es gibt noch viel zu entdecken, wie

Kinder in fernen Ländern leben, was sie essen, wie sie sich kleiden und welche Sprachen sie sprechen. Jede Kultur ist besonders, und indem wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen, lernen wir, wer wir selbst sind und woher wir kommen. Leben & Helfen war für dich im Senegal.

Senegal

Die kleine Bigye und ihre Freunde wohnen in Dakar, der Hauptstadt von Senegal. Das Land liegt im Westen Afrikas. Es gibt Wüsten, aber auch tropische Wälder. Viele verschiedene Völker mit unterschiedlichen Sprachen leben hier, die wichtigste ist Französisch. Die meisten Senegale-



Nach dem Essen ist Spielen angesagt



In den zahlreichen Seen leben auch viele Pelikane



Im Senegal üblich: Die Mutter trägt ihr Kind auf dem Rücken

sen sind Moslems. Man begrüßt sich auf der Straße mit „Salam aleikum“. Wie viele der Frauen im Senegal trägt Mama Ami das Baby in einem Tuch auf ihrem Rücken – das ist bequem und Ami hat beide Hände frei.

Viele Familien entlang der Küste leben vom Fischfang. Jeden Tag fahren sie mit ihren kleinen bunten Booten, den Piroggen, aufs Meer. Auf den Straßen tummeln sich neben Autos auch noch Esel- und Pferdefuhrwerke.

Jeden Tag nach der Schule gibt es Mittagessen: heute ein Reisgericht mit Fisch und Gemüse. Wir essen gemeinsam aus einer großen Schüssel am Boden. Man darf auch die Finger

verwenden! Im Senegal gibt es auch Wüstengebiete – das sieht aus wie riesige Sanddünen. In den Wäldern Senegals und den Gebieten mit viel Süßwasser leben freche Affen und eine Menge Pelikane.

Gute Reise!

Leben & Helfen hat die besten Reise-Spiele für Groß und Klein.



ICH PACKE MEINEN RUCKSACK

In diesem Rucksack fehlt doch noch etwas?

Zeichne alle Sachen hierher, die du in den Urlaub mitnehmen möchtest.



HALLO – WOHER KOMMST DU?

Wie begrüßen sich die Menschen in anderen Ländern? Finde die richtigen Paare.

Auflösung: (Indien: Namaste; China: Ni hao; England: Hello; Spanien: Hola; Israel: Schalom)

RÄTSEL – MARKTSTAND

Auf diesem Markt in Kenia gibt es verschiedene Lebensmittel zu kaufen. **Kannst du den Code knacken und die Aufschrift entziffern?**



WELCHE FRÜCHTE BIETET DER KENIANISCHE OBSTVERKÄUFER AN?

LÖSE DIE CODIERUNG MIT HILFE DES ALPHABETS

M O O O
 ↑ ↓ ↑ ↓
 O P O O O O
 O P O O O O
 O P O O O O
 O P O O O O



UND JETZT VERSUCHE DEINEN NAMEN ZU CODIEREN

VORNAME:

NACHNAME:

O P O O O O
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Sende deine Lösung an:

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Presseabteilung, 1150 Wien, Hollergasse 2-6 oder per E-Mail an presse@samariterbund.net. Zu gewinnen gibt's zweimal „Mein großer Weltatlas“ von tiptoi. Für alle Einsender gibt es Trostpflaster als Trostpreis.

Mein Name:

Meine Adresse:

Mein Alter:

Zum Nachkochen & Rätseln

Knuspriger Wald- und-Wiesen-Salat

Zutaten für 4 Personen

- 200 g Waldpilze der Saison (Boviste, Eierschwammerln, Steinpilze, Morcheln, ...)
- 1 Kopf Friseésalat
- 1 Pkg. Blütenmix (essbar)
- Pinienkerne
- Speck, Weißbrot, Butter
- Honig, Himbeeressig, Haselnussöl
- 1 Kopf Radicchiosalat
- 1 Pkg. Löwenzahnblätter
- Salz, Pfeffer

Zubereitung

Salat und Löwenzahnblätter waschen. Honig, Salz, Pfeffer und Haselnussöl vermischen, den Salat und die Blätter darin wenden. Waldpilze putzen und in 4–5 mm dicke Scheiben schneiden oder einfach zerpfücken. Pinienkerne mit dem Speck in Butter knusprig rösten. Im Bratenrückstand die Pilze kross braten. Weißbrot in Würfel schneiden und ebenfalls rösten.

Pilze, Blüten, Speck und Croûtons auf dem Salat anrichten. Man kann den Salat auch mit Fisch und Fleisch kombinieren.



MITMACHEN

Falls Sie ein Lieblingsrezept haben, schicken Sie es doch an uns – am besten mit einem Foto von Ihnen: Samariterbund, Leben & Helfen, Hollergasse 2–6, 1150 Wien. Oder per E-Mail an: presse@samariterbund.net

Sudoku

①

	2	5		6				
				3			4	
4	9	6			5			2
				8		2		4
2		4	1	9		3		8
	6	3				9		7
			9	2		5		3
5					4			6
	8	2			6	4	9	

②

			9	2	8		4	
		3						1
								7
			8	9	2			
6						1		8
2				1	6			
		9		8				
	4					7		6
	8		5		1	4		

①

1	6	4	5	3	7	8	2	9
6	4	8	2	5	3	9	7	1
3	7	5	8	1	9	2	4	6
7	3	9	6	4	8	1	5	2
8	6	3	5	2	7	4	9	1
2	5	4	1	9	7	3	6	8
4	1	7	6	8	3	2	5	9
9	2	8	3	9	6	7	5	1
5	3	1	4	6	1	7	8	9

②

6	3	9	7	8	2	5	4	1
4	1	2	3	6	9	7	8	5
3	6	9	4	8	7	5	1	2
2	3	8	7	1	6	9	5	4
6	9	7	3	4	5	1	2	8
4	1	5	8	9	2	6	7	3
9	2	4	1	5	3	8	6	7
8	5	3	6	7	4	2	9	1
1	7	6	9	2	8	3	4	5

Weiterbildung & Kurse

ASBÖ-AKADEMIE WICHTIGE KURSTERMINE:

GERIATRIC EDUCATION FOR EMERGENCY MEDICAL SERVICES (GEMS)

9./10. 8. 2014

ASBÖ-Schulungszentrum
Kerschensteingasse, Kerschensteingasse 26/Trakt D, 1120 Wien

EMERGENCY MEDICAL PATIENTS ASSESSMENT CARE TRANSPORT (EMPACT)

13./14. 9. 2014

ASBÖ-Akademie
Kerschensteingasse, Kerschensteingasse 26/Trakt D, 1120 Wien

46. BERUFSMODUL (BM)

19.–28. 9. 2014

Dieser Kurs erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Die genauen Termine bzw. den Stundenplan erhalten Sie bei Anmeldung oder am ersten Kurstag. ASBÖ-Bundesverband Hollergasse 2–6, 1150 Wien

INTERNATIONAL TRAUMA LIFE SUPPORT (ITLS)

20./21. 9. 2014

ASBÖ-Akademie Kerschensteingasse, Kerschensteingasse 20–26/Trakt D, 1120 Wien

ADVANCED CARDIOVASCULAR LIFE SUPPORT (AHA-ACLS)

26./27. 9. 2014

Seminarhotel Steinberger –
Altlenzbach, Hauptstraße 52,
3033 Altlenzbach

AUSBILDUNG IN DER BESONDEREN NOTFALLKOMPETENZ – BEATMUNG UND INTUBATION (NKI)

ab 27. 9. 2014

ASBÖ-Schulungszentrum Kerschensteingasse,
Kerschensteingasse 26/Trakt D, 1120 Wien

WEITERE KURSE UND INFOS UNTER:

www.asboe-akademie.at oder auf Anfrage



Mitmachen & gewinnen

1.
Preis



Johannes Felsch, Weissenseerhof (2)



In der Ruhe liegt die Kraft

Im kristallklaren Wasser des Weissensees in Kärnten lässt sich der Alltag vergessen. Vor allem in Kombination mit einem Erholungswochenende im Weissenseerhof. Hier können die Seele und das Gemüt den Stress hinter sich lassen. Wenn die Psyche Heilung findet, soll auch der Körper wieder zur Ruhe kommen. Mit der speziellen und modernen F.X.-Mayr-Kur im Hotel entschlacken und entgiften Sie Ihren Körper und tanken so neue Kraft. Milch und Brot waren einmal – Haubenkoch Florian Klinger verwöhnt sie bei der Kur beispielsweise mit Medaillons vom Weissensee Saibling auf grüner Würzpaste mit Kurkumaschaum.

Wohlbefinden durch Balance

Die Allgemein- und Komplementärmedizinerin Dr. med. Elisabeth Winkler-Lackner betreut diese Kur, damit Sie Ihren Körper auch richtig und mit der entsprechenden Diät entgiften. Mit basischer Ernährung und viel Flüssigkeit wird der Prozess in Gang gesetzt. Damit werden die inneren Organe bei ihrer Reinigung unterstützt, das Verdauungssystem entlastet und der Körper regeneriert. Dazu wird natürlich das passende Bewegungsprogramm für Sie ermittelt. Unter anderem hilft Nordic Walking beim Stressabbau und ist die ideale Bewegung auch für Untrainierte. Aber auch E-Bikes verleiht der Weissenseerhof an seine bewegungsfreudigen Gäste. Die Zimmer mit Seeblick und ihrer modernen, luftig-leichten Ausstattung vermitteln ein wohliges Gefühl. Im See-Spa können Sie herrlich relaxen und faulenzen. Die meditative Kraft des Sees hilft Ihren Sinnen, die wohlverdiente Ruhe zu finden.

www.weissenseerhof.at ■

2.-5.
Preis



Lobo und die Frauen

Nach einer gescheiterten Beziehung entdeckt Andreas im World Wide Web ein unüberschaubares Angebot an Flirts, Eroberungen und Begegnungen, die nicht nur die erwünschte Ablenkung, sondern auch einen neuen Kick in sein Leben bringen. In einer Zeit, die „Beziehung“ zu einem Auslaufmodell degradiert, beginnt sich mitten in Wien ein emotionales Karussell zu drehen. „Lobo und die Frauen. Der Versuch, ein richtiger Mann zu werden“, Andreas Groll, echomedia buchverlag (€ 17,70). Mittlerweile ist auch schon Band 2, „Eine unverbindliche Gelegenheitsgeschichte“, erschienen.

IHR GEWINN

VITAL-WOCHENENDE FÜR ZWEI

Genießen Sie zwei Nächte für zwei Personen in der Nebensaison inklusive Halbpension im Bio-Vitalhotel Weissenseerhof ****s im idyllischen Kärnten. Im See-Spa und in Ihrem Zimmer lassen sich der Alltag vergessen. Dazu werden Sie mit kulinarischen Highlights verwöhnt. **Bio-Vitalhotel Weissenseerhof ****s, Neusach 18, 9762 Weissensee; Tel.: 04713 2219; www.weissenseerhof.at**

Adressen & Rückantwortkarte

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband

Hollergasse 2–6, 1150 Wien
Tel.: 01/89 145-141
Service-Hotline: 0800 240 144
sekretariat@samariterbund.net

Landesverband Wien

Pillergasse 24, 1150 Wien
Tel.: 01/89 145-210
office@samariterwien.at

Landesverband Niederösterreich

Obere Hauptstraße 44
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746/55 44-0
landesverband@samariterbund.org

Samariterbund Burgenland Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Hauptstraße 57
7331 Weppersdorf
Tel.: 02618/620 82
burgenland@samariterbund.net

Landesverband Oberösterreich

Reindlstraße 24, 4040 Linz
Tel.: 0732/73 64 66-0
office@asb.or.at

Landesverband Steiermark

Puchstraße 216, 8055 Graz
Tel.: 0316/26 33 75
verwaltung@asb-graz.or.at

Samariterbund Steiermark Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Zeil 136
8223 Stubenberg
Tel.: 03176/807 65
stubenberg@
pflegekompetenzzentrum.at

Samariterbund Kärnten Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Seebacher Allee 40, 9500 Villach
Tel.: 04242/25 25-0
kaernten@samariterbund.net

Landesgruppe Salzburg

Michael-Walz-Gasse 18a
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 25
office@die-samariter.at

Samariterbund Tirol Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Oberndorfer Straße 37
6322 Kirchbichl
Tel.: 05332/777 77
tirol@samariterbund.net

Landesverband Vorarlberg

Reichsstraße 153
6800 Feldkirch-Levis
Tel.: 05522/817 82
office@samariterbund.com

Service-Hotline
0800 240 144



31

Leben & Helfen

An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien

FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

Seit wann bietet der Samariterbund das Freiwillige Soziale Jahr an?

☐

Juni 2014

☐

Dezember 2013

☐

April 2014



- ☐ JA, ICH MÖCHTE DIE SAMARITERBUND PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.
Nähere Informationen zur Plus Card finden Sie im Internet unter www.samariterbund.net/oesterreich

NAME:

ADRESSE:

TELEFON: E-MAIL:

DATUM: UNTERSCHRIFT:

Einsendeschluss: 20. 8. 2014

Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.





Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gehört zu den Organisationen, die mit dem Österreichischen Spendengütesiegel ausgezeichnet wurden.

Die Vergabe des Spendengütesiegels erfolgt durch die Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KW) und wird nach Prüfung und Vorlage aller relevanten Unterlagen verliehen.

Das Spendengütesiegel gibt Sicherheit, dass Mitgliedsbeiträge und Spendengelder korrekt eingesetzt werden.



www.samariterbund.net

PSK-Spendenkonto

Kto.-Nr.: 90.295.100 BLZ 60000

Jeder kann ein Samariter sein!



„Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Hollergasse 2-6, 1150, Wien“

Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, zu retournieren.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- ☐ Empfänger verzogen
- ☐ Empfänger verstorben

- ☐ Empfänger unbekannt
- ☐ Annahme verweigert

Neue Adresse: _____
